

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Abonnementspreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 15 kr.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

In Calw abonnirt man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. — Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 66.

Samstag, den 16. Juni.

1866.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. A k f o r d.

Die Herstellung und Abplasterung einer Straßenböschung, sowie die Erbauung einer Dohle an der Calw-Stuttgarterstraße, Wärlung Calw, bei Nro. 25/28 — wird nächsten Montag, den 18. d. M.,

Nachmittags 2 Uhr, auf dem Rathhaus in Calw öffentlich veraffordirt.

Nach dem Ueberschlag ist berechnet: die Herstellung der Böschung Erdarbeit u. Pflasterung zu 316 fl. — kr. Dohlenbau 66 fl. 9 kr. Hiezu werden tüchtige Akkordistliebhaber eingeladen.

Hirsau, 12. Juni 1866.
K. Straßenbauinspektion.
Feldweg.

21. Dennjacht. H o l z - V e r k a u f.



Am Freitag, den 29. Juni, Mittags 1 Uhr, wird im Aker zu Ernstmühl vom Staatswald Sommerhalbe und Bad-

wald 34 Klafter Scheiterholz und 1725 Wellen versteigert, welche auf Gerechtigkeit abgegeben, wegen der Entfernung aber im Auftrag der Betheiligten aus Einer Hand verkauft wird, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 14. Juni 1866.
Schultheiß Rothfuß.

Außeramtliche Gegenstände.

Dankfagung.



Für die liebevolle Theilnahme während des Krankenlagers meines I. Gatten, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte sagt den herzlichsten Dank

Die trauernde Gattin:
Louise Bühler.

Calw.

Nächste Woche backt Laugenbretzel
2)2. Bäcker Schwämmle.

Calw. Liederfranz.

Heute Abend Versammlung mit Gesang bei Thudium.

Unterhaugstett.

Speisewirtschaftseröffnung.



Zur Eröffnung meiner Speisewirtschaft am morgenden Sonntag, den 17. Juni, lade ich mit dem Bemerken freundlichst ein, daß es mein Bestreben sein wird, die Zufriedenheit meiner geehrten Gäste zu erlangen; auch werde ich es mir für die Folge stets angelegen sein lassen, daß mir geschenkt werdende Wohlwollen zu rechtfertigen und zu erhalten.

Jacob Fr. Weber.

Heilbronn.

Empfehlung von amtlich geprüfem kölnischem Wasser zum Waschen nach dem Baden und Stärkung der geschwächten Augen und Glieder.

Beim Beginne der Badezeit empfehle ich mein selbst fabricirtes kölnisches Wasser, welches amtlich geprüft und untadelhaft erunden, und dessen Verkauf im Königreich Württemberg, Sachsen und Großherzogthum Baden genehmigt worden, auch deshalb wegen seiner erprobten anerkannten Güte und seinem Parfüm sehr zu empfehlen ist.

Von diesem kölnischen Wasser erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr.

„ halbe „ „ 12 „
Zur geneigten Abnahme empfiehlt sich bestens
Joh. Ehr. Fochtenberger.
Niederlage bei Kaufmann Reischer in Calw.

Ginstlicher Antrag.

Der Unterzeichnete, welcher seine Kriegsdiensttätigkeit nachweisen kann, ist geneigt, für einen Landwehrmann einzustehen, und steht gefälligen Anträgen entgegen.

Georg Roth, Goldarbeiter,
in Simmozheim

Ein gebrauchtes

Bernerwägele

verkauft billigst
Roth, Wagner.

Spörgel- und Mühsamen

empfehlte Emil Georgii.

C e m e n t

von

Gebr. Leube in Ulm a. D.

Von diesem ausgezeichneten Cement habe ich wieder eine frische Sendung erhalten und empfehle solche zu gefälliger Abnahme.
Ernst Schall.

Musterkarte.

Herr C. H. F. Stammbach in Stuttgart hat seine Musterkarte mit einer reichen Auswahl von Damenkleiderstoffen bei mir aufgelegt, und empfehle ich solche zu häufiger Benützung.
G. F. Ader.

Allen Zahnweh = Leidenden

empfehle ein untrüglich probates geprüftes Universalmittel, welches durch seine überraschende Wirkung den heftigsten Schmerz in wenigen Sekunden stillt, in Flacons zu 12 fr. die Expedition d. Bl.

Zeugniß. Ich bitte Sie, mir gef. 3 Flaschen von Ihrem sich als gut bewährten Zahnwehmittel gegen Nachnahme des Betrags durch die Post zu übersenden.
Hochachtungsvoll
Zeil, 29. April 1864.
J. M ü n n i c h, Rentbeamter.

Wildberg.

Knecht-Gesuch.

Unterzeichneter sucht einen mit guten Zeugnissen versehenen Knecht, welcher auch Kenntnisse in der Landwirtschaft besitzt.
Carl Barth, Schwanenwirth.

Simmozheim.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege sind gegen gefällige Sicherheit zu 4 1/2 Prozent 400 fl. innerhalb 4 Wochen und 70 fl. sogleich auszuleihen. 3)2.

200 Gulden

werden gegen doppelte Versicherung sogleich aufzunehmen gesucht; von wem? ist bei der Expedition d. Bl. zu erfragen.

Badhosen

empfehlte Carl Ziegler jun.,
Leinacherstraße.

Calw.

Veraffordirung.

Das Ausgraben einer Kellergrube zc. zc. und Abführen der Erdmasse von 350 Schacht-
rutben wird

Montag, den 18. Juni,
Mittags 2 Uhr,
im Abstreich vergeben.

Werkstr. Nieder.

Ein Mädchen

von rechtschaffenen Eltern findet sogleich als
Stubenmädchen eine Stelle bei

Mine Gutruf.

Der Unterzeichnete beabsichtigt den

Futterertrag

von 7 1/2 Morgen an den Meistbietenden
zu verkaufen. Liebhaber werden hiezu ein-
geladen von

Johannes Keller,
Ziegler.

Klee.

Einen Morgen ewigen
Klee an der Stuttgarter Straße
hat zu verkaufen

Ehr. Schlatterer, Seifens.

2)2.

Stammheim. Geld-Gesuch.

Ich suche 600 fl. Anlehen auf ein zu
900 fl. in diesem Jahre erkauftes Haus mit
Stallungen zc. um 600 fl. in der Brand-
vers. liegend. Der Käufer hat am Kauf-
schilling 300 fl. bezahlt. Der gemeinderäth-
liche Anschlag ist 900 fl. Dem Käufer ist
von seinem Dienstherrn aus einer 5jähri-
gen Erfahrung Zufriedenheit, Solidität
und Sparsamkeit bezeugt. Von demselben
erhält er einen jährlichen Lohn von — 100 fl.
Anträgen sehe ich entgegen.

Den 11. Juni 1866.

Friedrich Scheumann,
vormaliger Amtsnotar.

Ein fleißiges geordnetes

Mädchen vom Lande

findet bis Jacobi gegen guten Lohn
einen Platz; wo? sagt die Redaktion.

Der Unterzeichnete hat aus Auftrag den Heu- und Dehndertrag

von 3 1/2 Viertel Wiesen an der Stuttgar-
ter Straße an den Meistbietenden zu ver-
kaufen. Liebhaber wollen sich wenden an
Johannes Keller, Ziegler.

Sportel-Verzeichnisse

sind vorrätzig in der
A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Am nächsten

Samstag, den 16. Juni,
Nachmittags 1 Uhr,

werden unter dem Rathhaus

2 Fässer

verkauft

Liebhaber werden eingeladen

Ein schönes noch gut erhaltenes

Kinderbettlädle

ist zu verkaufen bei

Wilb. Wagner, Bäcker.

Ein eisernes Sparherdle

mit 4 Häfen sammt Deckel und Bratöfeln
steht zum Verkauf bei

Hafner Schöttle.

Den Heu- und Dehndertrag

von 1 Morgen Grasgarten am Schießberg,
3 Viertel dreiblättrigen Klee an der breiten
Heerstraße und 3 Viertel am Rollgraben
hat zu verkaufen

Carl Bozenhardt, Rothgerber.

Calw.

Erklärung des Abgeordneten Schuldt in der Schleswig-Holsteinischen Frage.

(Schluß.)

Beide Staaten haben schweres Unrecht begangen am Rechte und
der Wohlfahrt deutscher Nation. Wenn nun Oesterreich, freilich noth-
gedrungen und in letzter Stunde, zur Erkenntniß seines Unrechts ge-
kommen ist, und einlenkt auf den Weg des Rechts, so nehmen wir
Akt von dieser Sinnes-Aenderung und begrüßen es als reumüthigen
Bundesgenossen des Rechts, in der Voraussetzung, daß es aufrichtig
und trennend mitwirkt zur Herstellung der verfassungsmäßigen Rechte
Schleswig-Holsteins, und in der Erwartung, daß es nicht wieder 2
Schritte rückwärts geht, wenn man glaubt, es wolle einen Schritt
vorwärts thun. Beharrt dagegen Preußen auf der Vergewaltigung
Schleswig-Holsteins, beharrt jene schlaue machiavellistische Politik,
welche von wälschem auf deutschen Boden verpflanzt, den Grundzug
des Bismarck'schen Regiments bildet, darauf, die Rechte der Elber-
zogthümer und ebendamit Deutschlands Recht auf das Frevelhafteste
zu verletzen, dann ist die Zeit gekommen, wenn je alle jene Kund-
gebungen deutscher Regierungen, der deutschen Abgeordneten, des deut-
schen Volkes: für Schleswig-Holsteins Rechte mit Gut und Blut ein-
zustehen, ernstlich gemeint waren, dann ist die Zeit gekommen, das
revolutionäre, das wider das Recht deutscher Nation sich auflehrende
Bismarck'sche Regiment unter die Hoheit deutscher Nation zu beugen.
Dazu kommt eine weitere Erwägung: wenn Preußen obsiegt, wenn
ihm Schleswig-Holstein als Kampf-Preis zufällt, so ist mit Gewiß-
heit anzunehmen, daß jener scharfsichtige Politiker jenseits des Rheins,
der unter dem Deckmantel einer großartigen Friedensagitation gefähr-
liche Pläne verbirgt, dem die Verträge von 1815 ein Abscheu sind,
weil sie Frankreich in zu enge Grenzen einschließen, dessen Adler längst
den deutschen Lustkreis umkreisen, um im günstigen Augenblicke die
ersehnte Beute zu erhaschen, in diesem Falle sage ich, ist mit Gewiß-
heit anzunehmen, daß jener große Friedensagitator Deutschlands schönste
Provinz annektirt; der Plan ist ja so gut angelegt, daß man, um mit
einem französischen Marschall zu reden, nur die Preußen in Mainz
und Köln abzulösen braucht. In diesem Falle wird dann Preußen
sich wieder auf andere Weise zu entschädigen suchen, es wird dieß zu
weiteren Annexionen führen. Das sind keine leeren Conjecturen, das

beruht, wie bekannt ist, auf ganz positiven Anschauungen in den maß-
gebenden Kreisen Berlins.

So wird die Annexion Schleswig-Holsteins der Anfang vom
Ende Deutschlands sein, wie seiner Zeit in Polen, wo ähnliche Zu-
stände ähnliche Spaltungen und am Ende die Theilung des Reiches
herbeiführten. Zur Abwehr eines solchen Nationalunglücks, eines sol-
chen Majestäts-Verbrechens an deutscher Nation halte ich dafür, daß
es ernste Pflicht unserer Regierung, unseres Volkes ist, in fester Ver-
einigung mit allen bundestreuen Staaten mit aller Entschiedenheit un-
ter Aufstellung der nöthigen Truppenmacht zunächst dahin zu wir-
ken, daß die beiden Großmächte Frieden halten, abrüstet und die Ent-
scheidung des Streites den durch das Bundesrecht für solche Fälle
festgesetzten Auftrags-Gericht überlassen, andernfalls aber — wenn
Preußen den Bundesgesetzen sich nicht unterwirft, wenn es auf seiner
Vergewaltigungspolitik beharrt, — daß man gegen den Reichs- und
Landesfriedensstörer die Reichs-Macht ausspricht, und die Reichs-Exekution
gegen ihn vollzieht, und zwar mit allen Mitteln, mit doppelter
Wucht und Kraft, um den Kampf so schnell als möglich zu beendi-
gen, und den Frieden herzustellen.

Geschieht dieß nicht, duldet Deutschland noch länger dieses, alles
Recht und alle Moral verhöhrende Gebahren, dann wird noch ein
schwereres Gericht über uns ergehen. Es bleibt uns nur die Wahl
zwischen der Wahrung der Rechte unseres Volkes oder Theilung und
Unterjochung. Die Stunde ist jetzt gekommen, um unser hier in die-
sem Saale und im Saalbau in Frankfurt für die Rechte Schleswig-
Holsteins verpfändetes Wort einzulösen. Möchten wir doch in der
Hauptfrage einig sein, um denjenigen, welche auf die Theilung und
Unterjochung Deutschlands conspiriren, zu zeigen, daß Württemberg
seinerseits fest entschlossen ist, Deutschlands Recht und Freiheit gegen
innere und äußere Feinde zu vertheidigen und zu wahren. Ich hoffe
zu Gott, daß er sein deutsches Volk aus dieser schweren Noth erretten
und erhalten wird.

Abgeordneter Schuldt.

Tagesneuigkeiten.

— Der „Staatsanzeiger“ vom 14. Juni enthält das Gesetz,
betreffend den Aufruf zur Landwehr, wonach die zwei ersten Auf-
gebote zur Verfügung gestellt und eintretenden Falls nach Be-
dürfniß zum Dienste aufgerufen werden, indessen auch noch vor
Eintritt jenes Falls zu Waffenübungen zeitweise versammelt wer-



den können, und Ansprüche auf Befreiung, Entbindung und Zurückstellung vom Landwehrdienste vor oder am Musterungstage, spätestens aber innerhalb 3 Tagen nach diesem, geltend zu machen sind; ferner das Gesetz, betreffend die Bestreitung des Aufwands für außerordentliche Militärbedürfnisse, wonach den Ministerien des Kriegs und der Finanzen 7,700,000 fl., welche durch ein Staatsanlehen zu beschaffen sind, zur Verfügung gestellt wird.

— Stuttgart, 13. Juni. Dem Vernehmen nach ist die württ. Regierung dem Genfer Vertrag über die Neutralisirung der Krankenpflege etc. im Kriege jetzt auch beigetreten. (Schw. M.)

— Reutlingen, 13. Juni. Die Schwarzwaldkreisausstellung wurde am 3. Juni geschlossen. Es waren in ihr 357 Aussteller vertreten. Zahl der Besucher 12,500. — Die Ziehung der Lotterie der 1266 Gewinne im Werth von 7000 fl. und 39,800 Loose der Gewerbeausstellung wurde heute beendet. Der Druck der Gewinnnummern wird in den nächsten Tagen erfolgen.

— Karlsruhe, 13. Mai. Preußen machte die zu ihm stehenden Bundesregierungen darauf aufmerksam, daß der Mobilisirungsantrag keine bundesrechtliche Grundlage habe, und daß beim Ausbruch des Krieges Preußen nur für seine eigenen und die Interessen der zu ihm stehenden Staaten eintreten werde.

— Karlsruhe, 13. Juni. Die den Bundesverfassungsentwurf begleitende preussische Depesche bedauert die Ausschließlichkeit der Verhandlungen über den Parlamentsentwurf, obwohl die Reformvorschlüge dem Neunerausschusse angedeutet worden seien. Preußen wende sich deshalb unmittelbar an die Bundesgenossen.

— Karlsruhe, 14. Juni. Die den preussischen Reformantrag begleitende Circulardepesche fragt, ob die Bundesregierungen bei Auflösung des Bundes durch Krieg bereit wären, einem nach dem preussischen Reformprojekt zu errichtenden neuen Bunde beizutreten.

— Darmstadt, 12. Juni. Herr v. Dalwigk erklärte in der gestrigen Kammer Sitzung: der Bund werde allernächstens den Erbprinzen von Augustenburg als Herzog anerkennen, seinen Bundesgesandten provisorisch zulassen, übrigens aber die Frage dem Austrägalgerichte zuweisen.

— Darmstadt, 13. Juni, Nachm. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenammer wurde der Antrag der Staatsregierung auf Bewilligung von 4,105,000 fl. zur Mobilmachung und für achtmonatliche Unterhaltung der Armeedivision, sowie der von der Regierung eventuell adoptirte Minoritätsantrag, der Regierung 2,500,000 fl. zur Disposition zu stellen, nach sehr erregter Debatte bei namentlicher Abstimmung mit 27 gegen 21 Stimmen vorerst abgelehnt.

— Frankfurt a. M., 14. Juni. Bundestags-Sitzung: Die Mobilmachung wurde mit 9 gegen 6 Stimmen beschlossen. Preußen erklärte den Austritt aus dem Bunde. Savigny (der preussische Gesandte) übergibt neue Vorschläge und verläßt die Sitzung.

— Für den Antrag stimmten: Oesterreich, Baiern, Württemberg, Sachsen, Hannover, Kurhessen, Großh. Hessen, Nassau, 16. Kurie. Baden enthielt sich der Abstimmung. (Tel. v. Schw. M.)

— Frankfurt, 14. Juni. Mobilisirung des 7, 8, 9 und 10. Armeekorps beschlossen mit 9 gegen 6 Stimmen. Ziffer 4 fand keine Majorität. Preussischer Gesandter erklärt, daß durch diesen Beschluß der Bund gebrochen und der Bundesvertrag erloschen sei, und er hiemit seine Thätigkeit einzustellen habe; Preußen halte indeß an der Einheit der Nation fest und werde einen neuen Bund schaffen. Präsidium verwahrt ausr. Entschiedenste die Rechte des Bundes, welcher Verwahrung sich die meisten Gesandten anschlossen. Preussischer Gesandter verließ inzwischen die Sitzung. (Tel. v. St. A.)

— Frankfurt, 12. Juni. Heute Morgen 7 Uhr rückten die Preußen von hier ab, die Theilnahme von Seite der hiesigen Bevölkerung war um so geringer, als gestern Nachts bedeutende Kaufereien zwischen Baiern und Civil einerseits, und Preußen andererseits stattgefunden. Ja, man hörte sogar die Worte: „Hunde-Frankfurter! Wehe Euch, wenn wir wieder kommen.“ Um so größer war die Theilnahme, als heute Nachmittag nach 3 Uhr das österreichische Bataillon abzog; mindestens 10,000 Menschen strömten nach dem Hanauer Bahnhof, und auf der Zeit und allen Straßen, welche die Truppen unter den Klängen des Radegly-

Marsches passirten, wurden Tücher geschwenkt und erfolgten lebhafteste Hurrahrufe. Alle Offiziere und selbst viele Unteroffiziere und Gemeine erhielten unterwegs Blumensträuße von zarten Händen, am Bahnhof endlich wurden den Truppen Bier und Cigarren, sowie bereits unterwegs Wein im reichlichen Maße gespendet, und als der General Bahenpi an die Truppen eine Anrede hielt, an deren Schluß er ein Hoch auf Oesterreich ausbrachte, erfolgte ein endloser Jubel und der Ruf: „Oesterreichs Waffen den Sieg!“

— Frankfurt, 13. Juni. Heute Abend um 7 Uhr treffen mit der Main-Weferbahn die österreichischen Truppen aus Holstein in unserer Stadt ein; dieselben übernachteten in der Carmeliterkaserne und werden morgen früh mit der Hanauer Bahn weiterbefördert.

— In Würzburg haben am 11. d. M. schlimme Bierzesse stattgefunden, die in der Nacht zu argen Judenverfolgungen ausarteten. Verschiedene Häuser von Israeliten wurden demolirt. Die Ruhe konnte nur durch militärisches Einschreiten wiederhergestellt werden.

— München, 13. Juni. Nächsten Samstag wird eine weitere Ministerkonferenz der Mittelstaaten stattfinden. (Dieselbe soll nach der „N. Frkf. Z.“ den Zweck haben, die nächsten Schritte in Bezug auf das Herzogthum Holstein zu beraten. Man will die gänzliche Räumung dieses Bundeslandes von preussischen Truppen, die sofortige Verzung der Stände und die provisorische Ordnung der Erbfolgefrage verlangen.)

— München, 10. Juni. Die Versammlung des deutschen Juristentags, welche Ende August hier hätte stattfinden sollen, ist in Anbetracht der politischen Verhältnisse für dieses Jahr vertagt worden.

— München, 12. Juni. Nachrichten aus der Pfalz sprechen die Besorgniß aus, auch Baiern beginne das linke Rheinufer zu räumen. Diese Angabe ist grundfalsch. Allerdings sind Truppen plötzlich von Landau nach Speier abmarschirt, aber nur eilig an die Stelle abziehender preussischer und österreichischer Truppen in der Bundesfestung Mainz zu treten. Sie werden alsbald erfekzt werden. Denn, wie bestimmt versichert wird, anerkennt die bayerische Regierung vollkommen die Verpflichtung, insbesondere die Bundesfestung Landau, wenn es nöthig werden sollte, entschieden zu verteidigen. Der Plor. eines Aufgebers der Pfalz würde hier durchaus zurückgewiesen werden.

— Nach der Wehrzeitung haben bereits 6 deutsche Offiziere ihre Entlassung eingereicht, um sich an die Spitze einer Volkserhebung zu stellen, falls das linke Rheinufer von Napoleon betrobt würde.

— Kassel, 14. Juni. Nach der „Morgenzeitung“ haben Abbe, Harbordt, Rhode abgedankt. Letzterer nahm die Abdankung später zurück. Ein Mobilmachungsbefehl soll gestern erlassen worden sein. Der offizielle Empfang der österreichischen Truppen am Bahnhof veranlaßte von Seite des preussischen Gesandten eine energische Interpellation. Nur eine sofortige befriedigende Rückäußerung ermöglichte sein längeres Verbleiben. (Z. v. St. A.)

— Kassel, 13. Juni. Der Erbprinz von Augustenburg ist von hier nach Eisenach weiter gereist.

— Weimar, 13. Juni. Die neueste Formulirung der preussischen Reformvorschlüge ist bei mehreren deutschen Regierungen sehr ungünstig aufgenommen worden. — In Kassel spricht man von einer österreichischen Truppenconcentration bei Frankfurt.

— Berlin, 12. Juni, Abends. Der „Staats-Anzeiger“ meldet: Ein preussischer Erlaß vom 10. Juni theilt den deutschen Regierungen die Grundzüge einer neuen Bundesverfassung mit. Der Entwurf enthält aber neben den bereits vom „Staats-Anzeiger“ am 29. Mai gebrachten Mittheilungen im Wesentlichen in 10 Artikeln Folgendes: Die österreichischen und niederländischen Landestheile sind vom Bundesgebiet ausgeschlossen. Die Legislative übt ein Bundestag mit einer periodischen, direkt nach dem Reichswahlgesetz von 1849 gewählten Nationalvertretung aus. Die Umgestaltung des Bundestags ist mit dem Parlamente zu vereinbaren. Zu einer Kriegserklärung, welche im Falle einer feindlichen Invasion unter allen Umständen erfolgen muß, ist sonst die Zustimmung von mindestens 2 Dritteln der Bevölkerung erforderlich. Die Kriegsmarine der Nord- und der Ostsee steht unter preussischer Leitung. Kiel und Jähde werden deutsche Bundeskriegshä-

fen. Für die Erhaltung der Marine trägt die gesammte Bevölkerung unter Feststellung eines Präcipuums der Uferstaaten bei. Die Landmacht zerfällt in eine Nord- und in eine Südmarmee unter dem Oberbefehl der Könige von Preußen und Baiern als Bundesoberfeldherren in Krieg und Frieden. Für jedes Bundesheer wird mit der Nationalvertretung ein Budget vereinbart. Die Beziehungen des Bundes mit Deutsch-Oesterreich werden mit dem einzuberufenden Parlamente vereinbart.

— Das Reutter'sche Bureau schreibt: Preußen hat die Regierungen der norddeutschen Staaten benachrichtigt, daß wenn der Bundestag den Antrag Oesterreichs auf Mobilisirung annehme, Preußen den Bund als aufgelöst betrachte und sich einzig von militärischen Erwägungen leiten lassen werde.

— Berlin, 13. Juni. Der Bundesreformentwurf, nach welchem der Bund neu gestaltet werden soll, falls derselbe durch den Krieg aufgelöst würde, wird heute veröffentlicht. Luxemburg verbleibe nach demselben im Bundesgebiete. — Die Schutzeswahrnehmung der österreichischen Untertanen wurde dem niederländischen Gesandten übertragen.

— König Wilhelm hielt am 8. Juni eine Ansprache an die Offiziere der abmarschirenden Truppen. Preußen, sagte er, geht durch den bevorstehenden Kampf der ruhmreichsten Zukunft oder einem unberechenbaren Ausgang entgegen. Ich hoffe fröhliches Wiedersehen, beschließt jedoch die Vorsetzung anders, so werden die, welche jetzt scheiden, sich niemals wieder sehen.

— Berlin, 12. Juni. Graf Karolvi hat seine Pässe verlangt und reist mit der ganzen Gesandtschaft morgen ab. (S. Wien.)

— Wien, 12. Mai. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit Preußen ist beschlossen. Graf Karolvi wurde angewiesen, Berlin zu verlassen.

— Wien, 13. Juni. v. Werther erhielt seine Pässe und verläßt Abends Wien. V. d. Tann ist ins österreichische Hauptquartier abgereist. Den Morgenblättern zufolge lehnte Frankreich das preussische Ansuchen um Vertretung der preussischen Untertanen in Oesterreich ab.

— Wien, 13. Juni. Morgen erfolgt ein kaiserliches Manifest. — Die Abreise des preussischen Gesandten, Hr. v. Werther, welche heute Abend mit dem Oberberger Zuge erfolgen sollte, ist auf morgen verschoben. Hr. v. Mensdorff machte ihm einen Abschiedsbesuch.

— Wien, 13. Juni. Nach stark verbreiteten Gerüchten stehen österreichischer Seits Repressalien wegen Lesser's Verhaftung und der Wegnahme von Depeschen, die ein österr. Courier Frhrn v. Gablenz überbringen sollte, in Aussicht.

— Vor einigen Tagen spielte sich in dem Hause Nr. 44 in der Akerstraße in Wien eine erschütternde Scenz ab. Der in diesem Hause wohnhafte Tischler Georg S., welcher an diesem Tage von einer längeren Reise heimgekehrt war, fand sein fünf Jahre altes Kind todt, sein Weib am Sterbelager und an der Thür die Einberufungsordre angeheftet. Der arme Mann, welcher durch so viel Unglück heimgesucht wurde, fiel vom Schlage gerührt zu Boden und war eine Leiche. Die ohnedieß mit dem Tode ringende Ehehälfte des Unglücklichen folgte wenige Augenblicke später ihrem Manne in das bessere Jenseits.

— In Wien starb ein angesehenes Mitglied des Gemeinderaths, der Notar Schwarz, der ein jährliches Einkommen von mindestens 30,000 fl. hatte; in seinem Nachlaß stellte sich eine Ueberschuldung von 120,000 Gulden heraus, darunter 80,000 Gulden veruntreute Waifengelder.

— Hannover, 12. Juni, Abends. Heute Nachmittag ist der Herzog Friedrich, Abends Gablenz angekommen, beide sind auf dem Wege nach Kassel weitergereist. — 13. Juni. Gablenz wurde auf seiner Durchreise vom König nicht empfangen. Das Reiseziel des Herzogs Friedrich ist Frankfurt.

— Altona, 12. Juni. So eben sind hier 700 Mann preussische Truppen angelangt. General v. Manteuffel wird erwartet.

— Hannover gestattete, wie es heißt, den Durchzug der Brigaden unter Benützung der Eisenbahnen.

— Kiel, 13. Juni. Im neuen Beamtengeblöbniß wird an Ci-

destatt versprochen, den Befehlen und Anordnungen des Königs von Preußen und der in Allerhöchsterem Auftrag fungirenden Behörde unweigerlich Folge zu leisten, die Pflichten des anvertrauten Amtes treu und redlich zu erfüllen.

Frankreich. Paris, 12. Juni. In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers, auf deren Tagesordnung die Budgetdebatte steht, verlas Staatsminister Rouher einen Brief des Kaisers an Herrn Drouyn de Lhuys, worin gesagt ist: „Wenn die Konferenz zu Stande gekommen wäre so würde ihr die Regierung erklärt haben, daß Frankreich jede Gebietserweiterung zurückweise, so lang das europäische Gleichgewicht nicht gestört werde. An eine Ausdehnung seiner Grenzen könne Frankreich nur im Falle einer Aenderung der Karte von Europa zu Gunsten einer Großmacht und in dem Falle denken, wenn angrenzende Provinzen bestimmt und frei den Wunsch nach Annexion ausdrücken. Abgesehen davon zieht die Regierung jeder Gebietserwerbung ein gutes Einvernehmen mit ihren Nachbarn durch Achtung ihrer Unabhängigkeit und Nationalität vor. Wir hätten für den deutschen Bund eine Organisation gewünscht, welche ihm eine seiner Bedeutung entsprechendere Rolle zugetheilt hätte; für Preußen bessere geographische Grenzen (die Rheingrenze?) und für Oesterreich die Erhaltung seiner großen Stellung in Deutschland nach der Abtretung Venetiens an Italien gegen Gebietsschädigung. Die Konferenz ist gescheitert. Wird Frankreich veranlaßt sein, das Schwert zu ziehen? Die Regierung glaubt es nicht. Was auch das Resultat eines möglichen Krieges sein mag, keine uns berührende Frage wird ohne unsere Zustimmung gelöst werden. Frankreich wir also im Vertrauen auf sein Recht und im Bewußtsein seiner Kraft in einer aufmerksamen Neutralität verharren.“ — Der Kaiser verordnete, daß die internationale Ausstellung zum ursprünglichen Termine eröffnet werde. — Die Cholera ist wieder im Anzuge. Der Moniteur zeigt heute die Vorsichtsmaßregeln gegen die Einschleppung der Seuche an, welche in Folge der in Dscheddah, Mekka und Alexandria vorgekommenen Cholerafälle getroffen wurden.

Italien. Florenz, 12. Juni. Der Kriegsminister hat der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf über Aushebung der Altersklasse von 1866 vorgelegt.

Landwirthschaftliches.

Wie steht's jetzt bei den Bienen?

Wer den kürzlich gegebenen Wink, nach den Bienen zu sehen, befolgt, und wo es nöthig, sie gesütert hat, wird es nun nicht bereuen. Die erhoffte bessere Zeit ist gekommen. Mächtige Völker haben sich entwickelt, rasch füllen sie die leeren Bienenkörbe, bauen lustig, wo leerer Raum, aber — wollen nicht aus Schwärmen kommen. Was ist zu thun? Der Sensenschnitt ist vor der Thüre, wenigstens in den Gängegenden; mit ihm kommt aber gewöhnlich eine Zeit des Stillstandes im Sammeln! Sollen noch immer Schwärme erwartet, soll noch immer den müßigen langen Wärten selbst müßig zusehen, oder sollen vielleicht Untersätze, beziehungsweise Rahmen gegeben werden? Ich rathe zu Letzterem! Der Schwarm, der zum Abstoß reif, läßt sich von diesem, auch wenn er einen Untersatz bekommen, nicht leicht mehr abhalten; er wird kommen. Ist er nicht schwarmreif, — und das kann der Korbzüchter unmöglich genau wissen — dann kommt er trotz Bart und heißem Wetter — nicht. Die kostbare Sammelzeit wird verpaßt, geht ungenützt dahin, und der schwarmgeizige Bienenvater kommt um beides, um „Junge“ und um Honig. Die sichere Weide — Wiesenblüthe — ist wie schon gesagt, für unsere Gängegenden demnächst dahin; was nachher kommt, wissen wir nicht. Besser wenig, aber gute, d. h. honigreiche Stöcke, als viele, die ein zehrendes Capital. Also?
A. Ansel.

Regoldwärme den 14. Juni + 11,1° R., den 15. Juni + 13,0° R.

Gottesdienste. Sonntag, 17. Juni. Vorm. (Predigt): Herr Pfarrer Schmidt. — Nachm. (Predigt): Herr Dr. Gundert. — Das Opfer ist für den Kirchenbau fund bestimmt.

